

mißlungenen Versuchen, wo der Ballon nicht stieg, er verstehe seine Kunst nicht; Herr Resener aus Danzig bemühte das Publikum auch einigemal vergeblich. Endlich fertigten die jungen Herren von Ferber mit ihrem Hofmeister unter Beihülfe des Schlipalius einen kugelförmigen von 15 Ellen Höhe und 32 in Umfange, füllten ihn am siebenten Mai (an dem nämlichen Tage, wo Herr Resener sein Versprechen wegen zu großen Windes nicht halten zu können vorgab,) zur Probe mit verdünnter Luft, die so kräftig wirkte, daß er wider ihren Willen sich losriß, durchging und, nachdem er von der Bastei des Walles an in seinem fast eine Viertelmeile hohen Fluge über die Pirnaische Vorstadt hingeschwebt, nahe am großen Garten niederfiel. Eine zweite Probe, am 9. Mai, einem windigen, regnerischen Tage, wo man's für unmöglich hielt, daß er nur zehn Ellen hoch steigen könnte, war noch merkwürdiger. Der Ball troff von Regen, und doch stieg er, unter sichtbarem Kampfe mit Wind und Wetter, ziemlich hoch und fiel im Hofe des Waisenhauses nieder.

Lichter und Schatten

Das galante Dresden, dessen Ruf durch August den Starken nicht eben der einwandfreieste geworden war, als Stadt des sozial und geistig gesteigerten Lebens aus den Eigenschaften seiner Bewohner zu begreifen, bemühte sich jener Kaspar Risbeck, der im Jahre 1784 unter der durchsichtigen Maske eines reisenden Franzosen allerhand Persönliches über Deutschland und seine Hauptstädte niederschrieb. Konnte ein kosmopolitisch geschulter Weltmann in seiner Art Licht und Schatten seiner verteilen als er, wenn er schreibt:

Je länger ich hier bin, Bruder, desto mehr glaube ich in meinem Vaterlande zu sein. Die Sitten der hiesigen Einwohner, ihre Lebensart, ihre Geberden, Vergnügungen, der Ton ihrer Gesellschaften, kurz alles versetzt mich nach Haus. Ich wünsche nur, daß unsere Damen, Fräulein und Mädchen auch so schön und frisch wären wie die hiesigen. Ich erinnere mich, daß eine Österreicherin, als einige Herren in einer Gesellschaft den Sächsischen eine große Lobrede hielten, denselben zur Antwort gab: Gebt uns nur so schöne und artige Männer wie die Sachsen sind und dann laßt uns für das Ubrige sorgen.

Mit dem Essen und Trinken sieht es hier nicht so gut aus wie in Süddeutschland. In diesem Punkt ist der Kontrast zwischen den Sachsen und den übrigen Deutschen, die ich bisher gesehn, so groß, daß man zu den Antipoden der letzteren gekommen zu sein glaubt. Die Brühen sind hier so dünne, man hat so oft kalte und immer so schmale Küche, daß ich glaube, ein Wiener könne es hier in einem mittelmäßigen Haus nicht vier Wochen aushalten. Ich hatte schon mehr als eine Gelegenheit, zu bemerken, daß auch in den vornehmen Häusern eine Kärglichkeit in Rücksicht auf Küche und Keller herrscht, die man in Oesterreich und Bayern für eine Entbehrung halten würde. Diese